



BDE

Kreislauf. Wirtschaft. Zukunft.



Forderungen zur Europawahl 2019 Gemeinsam. Nachhaltig. Erfolgreich.

Der BDE Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e.V. ruft seine Mitgliedsunternehmen auf, für die Teilnahme an der Wahl des Europäischen Parlaments am 26. Mai 2019 zu werben. Eine hohe Wahlbeteiligung ist ein starkes demokratisches Votum und schafft die Voraussetzungen dafür, dass die Brüsseler Politik auch zukünftig für eine ambitionierte Umwelt- und Kreislaufwirtschaft steht.

„Klare Zielvorgaben, konsequente Umsetzung in den Mitgliedsstaaten, Konzentration auf marktwirtschaftliche Prinzipien“

mit diesen Instrumenten kann die ökologische Modernisierung der europäischen Wirtschaft und die Transformation von der linearen Wirtschaft zur Kreislaufwirtschaft gelingen.

Die Europäische Union -Kommission, Parlament und Rat – hat in den letzten Jahren beispielhafte Akzente für eine neue europäische Politik der Kreislaufwirtschaft gesetzt. Mit der Verabschiedung des Kreislaufwirtschaftspakets sowie einer umfassenden Kunststoffstrategie hat die EU mehr Recycling ermöglicht, die Produktverantwortung gestärkt, und der Verschmutzung entgegengewirkt.

Dies sind wichtige, richtungweisende Schritte. Diese Politik muss fortgesetzt werden. Wissenschaft, Politik und auch die Zivilgesellschaft haben verstanden, dass ohne eine Änderung von Produktion und Konsum Energiewende, Klimaschutz und Ressourcensicherung nicht gelingen werden. Europa kann und muss hier auch weiter Schrittmacher sein. Mit einer starken Beteiligung an der Europawahl sollte die Bevölkerung dies unterstützen und bekräftigen.

Im Einzelnen setzt sich der BDE ein für:

1. Ein Verbot der Deponierung von unbehandelten Siedlungsabfällen in ganz Europa. Nur so wird überall die Basis für den Aufbau einer ambitionierten Kreislaufwirtschaft gelegt.
2. Die EU muss beim Vollzug Ernst machen. Sie muss sich verstärkt für eine pünktliche Umsetzung der Ziele des europäischen Kreislaufwirtschaftspakets einsetzen.
3. Die EU muss den Binnenmarkt für Abfälle voranbringen. Durch eine funktionierende, grenzüberschreitende Abfallverbringung in der EU kann die Abfallbehandlung dort erfolgen, wo sie ökologisch und ökonomisch den größten Mehrwert erbringt.
4. Die europäischen Finanzmittel müssen konsequent für den Aufbau von Kreislaufwirtschaften genutzt werden, für Beseitigungsanlagen darf es keine Kofinanzierung aus Brüssel mehr geben.
5. Die Produktverantwortung muss weiter gestärkt und gefördert werden. So erreichen wir die Mitwirkung der Wirtschaft für eine an der Kreislaufwirtschaft ausgerichtete Produktionsweise.
6. Kommunen können in der EU immer noch zu viele ungerechtfertigte Wettbewerbsvorteile für sich beanspruchen. Fairer Wettbewerb braucht Hilfe aus Europa.
7. Der Kreislauf für Rohstoffe muss wirklich geschlossen werden: Die EU muss sich weiter dafür einsetzen, dass die Nachfrage für Recyclingrohstoffe gefördert wird und ein echter Markt für Rezyklate entsteht.